

Wochenblatt

für

die Stadt und den Kreis Hamm.

N^o. 40.

Mittwoch, den 5. October

1836.

Bekanntmachungen.

Der diesjährige Herbst-Appell wird im diesseitigen Kreise in folgender Art statt finden:

- a. zu Rhynern für die Bürgermeistereien Hamm und Rhynern am neunzehnten October c., Vormittags 9 Uhr;
- b. zu Camen für die Bürgermeistereien Camen und Peltum am zwanzigsten October c. Vormittags 8 Uhr;
- c. zu Friedrich Wilhelmshöhe für die Bürgermeistereien Unna und Fröndenberg am zwanzigsten October c. Nachmittags 2 Uhr.

An den hierauf folgenden Tagen wird eben daselbst auch die Herbst-Bezirks-Uebung abgehalten werden, deren Aufhebung für dieses Jahr jedoch zu erwarten steht.

Hamm, den 30. September 1836.

Das Landraths-Amt.

Anzeige.

[382] Am Sonnabend den 8. October d. J., Morgens um 11 Uhr, soll im Geschäfts-Lokale des hiesigen Lazarethes, die Pflasterung der Lazarethstraße incl. Material, veranschlagt zu 305 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf., an den Wenigstfordernden öffentlich verdingen werden, wozu sich Unternehmungslustige einfinden wollen.

Kosten-Anschlag und Verwarden liegen im Geschäfts-Lokale des hiesigen Lazarethes in den Vormittagsstunden zur beliebigen Einsicht offen.

Die Lazareth-Commission.

v. Alvensleben, Houillion,
Lieutenant, Bataillons-Arzt.

[383] Nach §. 61. der Armen-Ordnung soll alljährlich eine Collecte von allen abgetragenen Kleidungsstücken für die Armen abgehalten werden.

Da es leider so viele Bedürftige giebt, welche beim Eintritte der strengen Jahreszeit der nothwendigsten Bekleidungsstücke entbehren, so ersuchen wir unsere wohlthätigen Mitbürger gütigst die abgelegten Kleidungsstücke jeder Art, zur Abgabe an die Mitglieder des Bekleidungs-Ausschusses, welcher binnen 8 Tagen solche sich für die hiesigen Armen erbitten wird, bereit zu legen.

Hamm, den 3. October 1836.

Das Armen-Direktorium daselbst.

Verkauf.

[384] Am Montag den 10. October, Morgens 9 Uhr, sollen an Beckmanns Hof zu Norddinker, 2 milchgebende Kühe, ein Kind, 12 Hühner, 1 Endtewagen, Pflug, Wannenmühle, Strohbauk, Eggen, Schränke, Tische, Stühle und sonstiges Hausgeräthe, demnächst 4 starke Eichenbäume, mehrere Eschen-, Weiden- und Linden-Bäume auf den Stamm meistbietend verkauft werden.

Kaufstüfte wollen sich einfinden.

Hamm, den 24. September 1836.

Aus Auftrag Reinoldt.

Vermietung.

[385] Die bisher von der Frau Obergerichts-Räthin Terlinden bewohnte Ober- Etage meines Hauses, bestehend aus 7 geräumigen hellen Zimmern, nebst der Benutzung eines gewölbten Kellers, eines Holz- und Kohlenbehälters, einer Bodenkammer, einer Weinrebe und eines kleinen Hofes; sodann der gemeinschaftlichen Benutzung der Hinterküche beim Waschen u. und des Bodens beim Trocknen der Wäsche, wird am 1. Mai 1837 miethlos.

Diejenigen, welche auf diese Miethre reflectiren, wollen sich gefälligst bei mir melden.

Hamm, den 2. October 1836.

L. Kehr.

Anzeige.

[386] Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung von der Weststraße nach der Ritterstraße in das Haus des Herrn Fabrikanten Hobrecker verlegt habe. Hamm, den 3. October 1836.

Schmöle,
Büchsenmacher.

Souveraines und sicheres Heilmittel gegen die Epilepsie (Fallsucht.)

[387] Die wichtigste in ihren Folgen für die ganze Dauer des menschlichen Lebens nicht zu be-

rechnende Krankheitsform ist ohnstreitig die Fallsucht (Epilepsie), eine Krankheit, die seit Jahrhunderten schon eine noch nicht gelöste Aufgabe der besten Aerzte aller Zeiten und Nationen geblieben ist, um solche gründlich heilen zu können. Der größte Theil der Art Betheiligten, welche schon viele Jahre, theils aber auch während kürzerer Zeit, an diesem heftigen Nervenübel leiden, hoffen sehnlichst nach Hülfe, um auf irgend eine Weise davon befreit zu werden, ja viele bliden hoffnungslos mit bangen Gefühlen in die ferne Zukunft. Dreißig und mehrjährige Erfahrungen, in welchem Zeitraum der Erfinder so glücklich gewesen ist, dieses vortreffliche Heilmittel an einer sehr großen Zahl solcher Kranken beiderlei Geschlechts und von jedem Alter mit dem glänzendsten Erfolge anzuwenden, (ja bei solchen, denen kein Strahl der Hoffnung zur Wiedergenesung leuchtete, dennoch damit geheilt worden sind, welches man durch die gütigsten Beispiele, so bei uns in großer Zahl niedergelegt, zu beweisen im Stande ist, und wovon man am Rande dieses einige Schreiben zum Theil in Abschrift, und durch Namensbezeichnung der geheilten Individuen aushebt) bewegen denselben, um der leidenden Menschheit auch ferner nützlich zu sein, dieses Mittel mit aller Sicherheit zu empfehlen, und zur größern Verbreitung desselben den Verkauf davon zu veröffentlichen. Ist nur allein acht und gegen Einsendung des Betrags von einem Friedrichsd'or in Golde zu haben bei dem

General-Depot in Frankfurt a. M.,
große Bockenheimer Gasse.

Die Redaction der Hanauer Zeitung an das General-Depot des anti-epileptischen Heilmittels in Frankfurt a. M.

Es freut mich ungemein, Ihnen die angenehme Anzeige machen zu können, daß die von Ihnen bezogenen Heilmittel gegen die Leiden des in unserer Officin angestellten jungen Eichhorn sehr vortrefflich gewirkt haben. Genannter Eichhorn kann als vollkommen her-

gestellt betrachtet werden, denn, beinahe täglich zu verschiedenen malen von dieser Krankheit befallen, hat er in zwölf Wochen (seit Christi Himmelfahrt bis jetzt) keinen schlimmen Zufall mehr gehabt, und hoffentlich wird ihm auch nichts mehr zustoßen. Indem ich mich sonach dieser angenehmen Pflicht entledige, ersuche ich Sie im Auftrage des Vaters dieses der menschlichen Gesellschaft wieder gegebenen Gliedes, Gegenwärtiges durch Veröffentlichung in allen Blättern Deutschlands zum Gemeinwohl circuliren zu lassen.

Kittsteiner,

Redacteur der Danauer-Zeitung.

Johann Eichhorn,

Vater des durch das herrliche Heilmittel des General-Depot in Frankfurt a. M. von der Fallsucht wieder hergestellten August Eichhorn.

Zur Beglaubigung der Unterschrift des Buchdruckers Kittsteiner und des Schuhmachermeisters Johann Eichhorn.

(L.S.)

Klein,

Landgerichts-Repositar.

Es bezeugen ferner die Unfehlbarkeit dieses vortrefflichen Heilmittels durch eigene damit gemachte Anwendung der Herr: J. A. Hirschmann, in Frankfurt a. M., beglaubiget durch den Notar dieser Stadt Herrn Joh. Georg Giar.

Ferner: Herr Lorenz Kehr, Hofkammerdiener bei Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht dem Herrn Landgrafen von Hessen-Homburg v. d. Höhe, beglaubiget durch den Landgerichtsamt-Secretair Herrn J. A. Busch.

Ferner: Herr Georg Schnackenburg, in Tuttlingen, Herr C. G. Dietrich in Elstermenar, und Herr Jacob Zehnder, in Kölliken, in der Schweiz.

Frucht des deutschen Muthes.

(Schluß.)

Der brave Bürgermeister blieb die Erwiderung darauf schuldig, und empfahl sich. Ohngeachtet einer unbeschreiblichen Furcht vor den Franzosen, hatte es der ehrliche Schreiber

dennoch gewagt, auf die Straße zu gehen, und in die Nähe des Hauses zu treten, wo der General im Quartier lag. Hier stand der alte Mann in banger Besorgniß um seinen lieben Prinzipal, so lange dieser oben war. Die kurze Zeit dünkte ihm eine Ewigkeit, der Angstschweiß perlte auf seiner Stirn. „Ach! Wenn der Herr sich nur nicht vergeht — durch seine Freimüthigkeit, die er gegen Freund und Feind jederzeit behauptet, den Wüthrich aufbringt — daß es doch noch zu Mord und Todschlag kommt!“ So seufzte er, als eben der Bürgermeister aus dem Hause trat. Herz-klopfend schritt er ihm entgegen.

„Gott sey Dank, da sind Sie ja wieder! Nun, wie steht's? Werden wir mit blauem Auge davon kommen?“

„Für diesmal gewiß! — erwiederte Herr Moser heiter, — der General gab mir sein Wort — —“

„Darauf bau' ich nicht, — wendete der Bedenkliche ein, — die Franzosen haben leider keine Religion mehr, ihnen ist nichts heilig, sie rauben, sengen — —“

„Still! Still! — winkte der Prinzipal, — wir sind hier nicht allein auf der Straße, lassen Sie uns nach Hause gehen, wollen ein Glas Wein zusammen trinken!“

„Wird mir kein Tropfen munden, so lange der böse Feind noch in unserer Stadt ist, läßelte der Eingeladene, indem er folgte.“

In seiner Wohnung erzählte ihm Herr Moser sehr einfach den Auftritt, welchen er mit Tarreau gehabt. Der erstaunte Schreiber, ganz Ohr, rief, blaß vor Entsetzen: „Das haben Sie gewagt, Hochedler! Großer Gott, wo nehmen Sie nur die Courage her?“

Plötzlich hörte man das Schlagen des Generalmarsches.

Sehen Sie, — lächelte jetzt der Bürgermeister, an das Fenster tretend, — es hat gefruchtet, dies deutet auf schleunigen Abzug!“

„Vivat hoch!“ jubelte wie neu belebt der alte Mann, und stürzte sein volles Glas aus.

Nach zwei Stunden war kein Franzose mehr im Städtchen zu sehen.

A n e c d o t e n.

Nach dem Tode eines Spaßvogels wurde dessen Nachlaß öffentlich versteigert. Ehe jedoch die Auktion ihren Anfang nahm, durchsuchten die Erben nochmals alle Schränke, Koffer, Kommoden 2c. und — entdeckten in dem Schreibpulte des Verstorbenen ein verborgenes Fach. Wer schildert ihr Erstaunen, ihre Freude, als sie darin unter mancherlei unscheinbaren Gegenständen einen Zettel folgenden Inhalts fanden: Unter dem großen Birnbaume in meinem Garten habe ich die Mittel verborgen, wodurch Millionen Thränen getrocknet, tausend schmerzliche Leiden von der beklemmten Brust genommen werden können.“ Die Erben hatten kein angelegentlicheres Geschäft, als sogleich Nachforschungen anzustellen. Nachdem sie an der bezeichneten Stelle mehrere Fuß tief in die Erde gegraben hatten, trafen sie auf eine Steinplatte und glaubten nun ganz gewiß, des verstorbenen Dinkels heimlich gehaltenen Mammon zu finden. Mit zitternden Händen räumten sie nicht ohne Mühe die schwere Steinplatte weg; aber — o weh! — sahen nichts weiter, als einen irdenen Topf, worin — ein altes Schnupftuch und ein spanisch Fliegenpflaster lag.

P***, ein reicher Privatmann zu Chaumont en Bassigny, besuchte immer die Wochenmärkte, und nahm aus jedem Sack eine Handvoll Getreide, unter dem Vorwande, es näher zu betrachten; er ließ es dann in seinem Marmel gleiten, wo es in eine große Tasche fiel, die er geschickt am Ende desselben angebracht hatte. Er trieb diese Industrie lange, ehe man sie inne ward. Im Jahre 1824 wurde er aber von einem Getreideverkäufer entdeckt, und dieser nahm ihn deshalb in gerichtlichen Anspruch.

Der Gerichtshof fand nicht, daß er für diese Erfindung ein Patent verdiene, verurtheilte ihn vielmehr zu einer fünfjährigen Gefängnisstrafe, und zur Bezahlung des Ent-

wendeten und aller Kosten. Es ergab sich nun auch, daß dieser Geizhals die vor seinem Fenster in der Straße aufgehängte Laterne, mit einer langen Stange so geschickt herumzuwenden verstanden hatte, daß er dadurch, den ganzen Winter über, in seinem Zimmer Licht ersparte.

Markt = Preise.

Herdecke, den 3. October 1836.

Es kostet der Scheffel (in Pr. Cour.)

Sorte.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Ntlr.	Sgr.	Ntlr.	Sgr.	Ntlr.	Sgr.	Ntlr.	Sgr.
1te	1	28	1	15	1	5	—	23
2te	1	20	1	8	1	1	—	16
3te	1	14	1	2	—	29	—	—

11 Pfund Schwarzbrot kosten 4 Sgr. 5 Pf.

Langschede, den 29. September 1836.

Sorte.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Ntlr.	Sgr.	Ntlr.	Sgr.	Ntlr.	Sgr.	Ntlr.	Sgr.
1te	1	20	1	9	—	—	—	—
2te	1	18	1	7	—	25	—	—
3te	1	16	1	5	—	—	—	—

Witten, den 15. September 1826.

Sorte.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Ntlr.	Sgr.	Ntlr.	Sgr.	Ntlr.	Sgr.	Ntlr.	Sgr.
1te	1	21	1	8	1	2	—	24
2te	1	18	1	5	—	29	—	21
3te	1	15	1	2	—	26	—	18

1 Centner Heu kostet 17 Sgr.

1 Schock Stroh 4 Thlr. 12 Sgr.